download unter www.biologiezentrum.at

meist 24 feine, zickzackförmige Längsrippe mit ca. 50 Zacken ihren Ausgang undverlaufen bis zum Mikropyl Pol, wo sie dessen erhöhten Rand umschließen. Zwei sich näherndeZacken werden durch feine Querrippen verbunden, so daß das Ei wie von einem feinen Netzwerk — mit hexagonalen Maschen — bedeckt erscheint. An den Knotenpunkten erheben sich feine, weißliche Wärzchen. Der Grund des Eies ist fein gekörnt und glänzt

Das Ei mißt in der Länge 0·703 $^{m}/_{m}$, in der größten und kleinsten Breite 0·438/0·344 $^{m}/_{m}$ und in der Höhe 0·344/0·281 $^{m}/_{m}$.

H. Rebel schreibt im «Berge» (IX. Auflage) p. 386: «Das Ei oval, unten stark abgeflacht, grün, mit feinem Netzwerk.»

Hiezu diene obige Beschreibung als Ergänzung und Berichtigung.

Beitrag zur Kenntnis der Raupen der Deilephila-Hybriden.

Von E. Kysela.

IV.

Obwohl die hybriden Formen aus der Gattung Deilephila und Pergesa schon seit längerer Zeit bekannt sind und in neuester Zeit von vielen Züchtern gezüchtet werden, so ist doch die Kenntnis ihrer ersten Stände eine noch ziemlich lückenhafte. Dieser Uebelstand hat seinen Grund hauptsächlich darin, daß die Mehrzahl der Züchter die Hybridenzucht weniger aus Liebe zur Entomologie, sondern hauptsächlich aus Gewinnsucht betreiben. Solchen Auch-Entomologen dienen die erzielten Resultate nur als Mittel zu dem von ihnen angestrebten Zweck. Man kann von solchen Leuten nicht erwarten, daß sie ihre gemachten Erfahrungen oder erzielten Resultate veröffentlichen, da sie in ihrer Habsucht besorgen, daß die betreffenden Formen, wenn sie etwas davon verlauten ließen, an Preis verlieren möchten. Daß solche Züchter von ihren Abnehmern, die meistens wieder nur Zwischenhändler sind und auch auf fetten Verdienst reflektieren, ebenfalls dazu verhalten werden, das Geheimnis zu wahren, ist nach dem Gesagten nur selbstverständlich. Was kümmern einen Händler die Errungenschaften auf dem Gebiete der experimentellen Entomologie? Dafür hat er gar kein Verständnis. Hauptsache ist ihm, aus einer neu erhaltenen Form, soviel Geld als möglich herauszuschlagen, alles andere ist ihm gleichgültig, denn es finden sich genug Raritätensammler, die ohne weiters solche Tiere um teueres Geld kaufen, um bei Vorzeigen ihrer Sammlungen sagen zu können: «Dieses Tier ist in entomologischen Kreisen noch unbekannt, weil es noch nicht benannt ist, es stammt von **x** mit **y**, ist also Rarität allerersten Ranges». Obwohl sich von derselben Form, gewöhnlich schon eine Menge Tiere in festen Händen befindet, glaubt doch der Betreffende, auf diese Weise irregeführt, das Tier nur allein zu besitzen. Er behütet es mit Argusaugen, wie einen teuren Schatz, es höchstens seinen besten Bekannten herzeigend, um sich als glücklicher Besitzer bewundern zu lassen, ohne daran zu denken, daß er auf die Angaben eines oft skrupellosen Händlers angewiesen ist.

Die genaue Kenntnis der ersten Stände der hybriden Formen ist aber auch schon deshalb notwendig, da neuestens nicht nur Falter, sondern auch Eier und Raupen angeboten werden und bei der starken Variabilität der hybriden Falter, sowie der großen Aehnlichkeit der sogenannten Gegenkreuzungen in den meisten Fällen nur das Aussehen der Raupen ausschlaggebend sein kann, von den abgeleiteten Hybriden nicht zu reden, wo die Mendl'sche Aufspaltungsregel noch zur Geltung kommt.

Da bei einigen hybriden Formen die Beschreibung ihrer ersten Stände noch fehlt oder ungenügend ist, weil den betreffenden Autoren damals nur die Falter oder eine einzelne Raupe vorgelegen sind, seit dieser Zeit jedoch von Züchtern die «mitteilsam» sind, diese Formen wiederholt gezüchtet wurden, will ich die Beschreibung der Raupen dieser Formen, soweit sie mir aus eigener Anschauung bekannt sind, oder ihr Aussehen mir mitgeteilt wurde, hier geben, wie auch die Vererbungs- und Unterscheidungsmerkmale in der Zeichnung der Raupen verschiedener Gegenkreuzungen besprechen.

(Fortsetzung folgt).

Entomologische Exkursionen.

Von Em. Kysela.

Fortsetzung.

Schon Ende Mai und Anfangs Juni sieht man in der Abenddämmerung einzelne Sammler in der Nähe dieser Plätze oder auf diesen selbst, mit dem Netze in der Hand herumstreifen, um die auf der hier wachsenden und blühenden Wiesensalbei, sowie später auf dem Natternkopf und Seifenkraut saugenden Sphingiden und Noctuen zu erbeuten. Einzelne Züchter, die sich ebenfalls einstellen, haben jedoch besseres zu tun, sie beobachten einzelne Falter, um zu erfahren, an welchen Stellen die Weibchen ihre Eier ablegen, um später besser orientiert zu sein.

Gegen Ende des Monats Juni beginnt die fröhliche Raupenjagd, die man ohne Unterbrechung bis Oktober hier betreiben kann. Zuerst ungefähr vom zweiten Drittel Juni bis Ende August, ja manchmal findet man hier noch im September auf dem Epilobium die Raupen des Pros. proserpina Pall. auch kleiner Oleanderschwärmer genannt. Die erwachsene Raupe dieses schönen und begehrten Schwärmers ist bräunlichgrau mit schwarzbrauner Gitterzeichnung auf dem Rücken, die sich in der Mitte und an den Seiten zu Längsstreifen verdichtet. Die Seiten sind mit schwärzlichen Schrägstreifen versehen und statt des Hornes besitzt sie einen runden braungelben Fleck mit einem dunklen konkaven Kern. Jung ist die Raupe grün mit 2 gelblichen Längslinien und einem ebensolchen runden Fleck auf dem Hornringe. Neben Pros. proserpina trifft man hier noch die Raupen der Deil. galii Rott. und Perg elpenor L., die Raupensammler lockt aber hauptsächlich das Vorkommen der hier oft in Menge auftretenden Raupe von Deil. vespertilio Esp. oder des Fledermausschwärmers, eines ebenfalls stark begehrten Tieres, das eigentlich den südlichen Gegenden angehörend, sich hier eingebürgert hat. Die Raupe ist in erwachsenem Zustand grau, oberhalb des Fußstreifens mit mehr oder weniger dichten, schwärzlichen Punkten und Strichelchen bestreut und auf jedem Leibesringe mit einem großen, fast viereckigen schwarz eingefaßten Seitenflecken von der Grundfarbe versehen, durch den sich ein mehr oder weniger verblaßter roter Streifen zieht. Das charakteristische jedoch für din Raupe ist, daß sie kein Afterhorn besitzt und deswegen auch wenn sie noch jung ist und grün oder später auch braun ausschaut, mit anderen Schwärmerpnppen nich verwechselt werden kann. Nach diesen Tieren werden die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 5_5

Autor(en)/Author(s): Kysela Emanuel

Artikel/Article: Beitrag zur Kenntnis der Raupen der Deilephila-Hybriden. 18